Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband München

Haus für Kinder
Isoldenhof

Konzeption

Bayerisches
Rotes
Kreuz
Kreisverband München

Inhalt

1. Unser Hintergrund und Leitbild ... 3
2. Strukturelle Rahmenbedingungen ... 4
2.1 Sozialraum und Lage ... 4
2.2 Belegung ... 5
2.3 Öffnungs- und Schließzeiten ... 5
2.4 Verpflegung ... 5
2.5 Anmeldung und Aufnahme ... 5
3. Unsere Pädagogik ... 6
3.1 Bildungsverständnis ... 7
3.2 Pädagogische Grundsätze ... 8
3.3 Konzeptionelle Ausrichtung und themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP ... 9
3.3.1 Arbeiten und Tagesablauf in der Hortgruppe ... 9
3.3.2 Arbeiten in offenen Kindergartengruppen ... 10
3.3.3 Projektarbeit ... 14
3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven ... 15
3.4.1 Übergänge ... 15
3.4.2 Geschlechtersensibilität und Genderpädagogik ... 17
3.4.3 Interkulturelle Erziehung ... 17
3.5 Integration und Inklusion ... 17
3.6 Beobachtung und Dokumentation ... 18
3.7 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien ... 18
3.8 Zusammenarbeit im Team ... 19
3.9 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit ... 19
3.10 Kinderschutz ... 20
4. Unsere Qualität ... 21
4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung ... 21
4.2. Fortschreibung ... 21
Quellennachweis: ... 21

1. Unser Hintergrund und Leitbild

Der Träger der Einrichtung ist das Bayerische Rote Kreuz-Kreisverband München. Die Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München gilt verbindlich als generelle Grundlage für die Arbeit in allen Häusern, so auch für das Haus für Kinder Isoldenhof.

Kinder-, Jugend- und Wohlfahrtspflege haben innerhalb des Roten Kreuzes in Deutschland eine bis ins vorige Jahrhundert zurückreichende Tradition. So ist das Rote Kreuz heute, in Erfüllung seines satzungsgemäßen Auftrages, erfahrener Träger von Kindertagesstätten.

Da in München ein großer Mangel an Hortplätzen bestand, eröffnete das BRK im Jahr 1992 seine erste Kindertagesstätte, den Hort „Sonnenblume“ in Neuperlach. Da diesem noch weitere Tagesstätten für Kinder folgten, kann das Münchner Rote Kreuz heute bis zu 875 Plätze für Kinder von 8 Wochen bis 12 Jahren anbieten.

Wir verstehen unsere Einrichtungen als Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungseinrichtungen in Erziehungspartnerschaft mit Kind und Eltern und im Zusammenwirken zwischen dem Umfeld der Kinder, der Sozialregion und der Einrichtung. Die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes, die international für die Arbeit der Rot-Kreuz-Bewegung gelten, sind die Richtlinie unseres pädagogischen Handelns. Sie sind unser Weg und unser Ziel, um jenseits ideologischer, ethnischer, religiöser und sozialer Grenzen Bildung, Erziehung und Pflege – educare zu leisten. Sie gelten für den Umgang mit Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen.

Die sieben Grundsätze des Bayerischen Roten Kreuzes:

1. Menschlichkeit

Die Vielfalt der Nationalitäten in unseren Einrichtungen ist eine gewollte Mischung. Unser Bestreben ist es, Verständigung, Akzeptanz und Mitmenschlichkeit zu erreichen. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat, wie die eines Erwachsenen.

2. Freiwilligkeit

Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen. Wir geben ihnen Raum, die Entscheidungen in der ihnen eigenen Weise umzusetzen. Wir pflegen eine Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes.

3. Einheit

Alle Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München sind den sieben Grundsätzen des Roten Kreuzes verpflichtet. In unserer Arbeit orientieren wir uns an einer rein humanitär ausgerichteten Zielsetzung. Die Grundbedürfnisse der Kinder sind die einheitliche mindeste Grundlage des Handelns in den Einrichtungen - sie sind zu erkennen, wahrzunehmen und individuell zu berücksichtigen.

4. Neutralität

Wir behandeln Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen mit unterschiedlichen Einstellungen in unseren Einrichtungen gleichwertig und neutral, wie z.B. sich feindlich gegenüberstehende Nationalitäten oder unterschiedliche Religionen. Wir enthalten uns der Teilnahme an Feindseligkeiten und verstehen uns als Anwalt der Kinder.

5. Unparteilichkeit

Wir pflegen die Aufnahme und Gleichbehandlung aller Kinder, Eltern sowie der MitarbeiterInnen unabhängig von Nationalität, ethnischer Zugehörigkeit, sozialer Stellung und politischer Überzeugung. Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir erziehen Kinder zum friedlichen Zusammenleben.

6. Unabhängigkeit

Unsere Einrichtungen sind unabhängig von ideologischen Beschränkungen. Wir fördern durch vielfältige gezielte Angebote die Selbstentfaltung der Kinder. Wir arbeiten in Form von Gruppenteams vertrauensvoll und partnerschaftlich zum Wohl der Kinder und ihrer Familien zusammen.

7. Universalität

Wir fördern die Übernahme von Verantwortung gegenüber Mensch, Natur und Umwelt. Sie soll erkannt, erlebt und übernommen werden. Zur Erfüllung unserer Ziele arbeiten wir mit allen Institutionen und Personen zusammen, die uns dabei hilfreich sein können.

2. Strukturelle Rahmenbedingungen

Ausführliche Informationen zu unseren Rahmenbedingungen (gesetzliche Grundlagen, Einrichtungsstruktur, Sozialraum und Lage, Belegung der Einrichtungen, Öffnungs- und Schließzeiten, personelle Ausstattung sowie Anmeldung und Aufnahme) sind in der Rahmenkonzeption des BRK-KV München enthalten. Da unsere pädagogische Arbeit unter anderem auch von dem sozialen Raum und der Lage der Einrichtung mitbestimmt wird, wird diese im Folgenden genauer beschrieben. Zudem werden die hausspezifischen Besonderheiten zur Belegung der Einrichtung sowie zu den Öffnungs- und Schließzeiten und zur Verpflegung dargestellt. Zur Anmeldung und Aufnahme werden die wichtigsten Informationen benannt.

2.1 Sozialraum und Lage

Das Haus für Kinder Isoldenhof ist in eine neue Wohnsiedlung im Norden des Münchner Stadtteils Schwabing integriert. Die Neubauten rund um die Einrichtung werden größtenteils von jungen Familien bewohnt. In unmittelbarer Nähe des Hauses befinden sich das Schwabinger Krankenhaus sowie der Luitpoldpark, welcher ein tolles Ziel für spontane Ausflüge ins Grüne bietet.
Die zugehörige Sprengelschule für die Hortgruppe der Einrichtung ist die Simmernschule in der Simmernstraße. Der Fußweg von der Schule zur Einrichtung beträgt circa 15 Minuten.

Unsere Einrichtung ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Der Bus 142 hält an den Haltestellen Heckscherstraße und Mildred-Scheel-Bogen, welche jeweils 2 Minuten Fußweg von der Einrichtung entfernt sind. Auch die U-Bahn Haltestellen U3, U6 Münchner Freiheit sowie U2, U3 Scheidplatz sind zu Fuß erreichbar.

2.2 Belegung

Das Haus für Kinder Isoldenhof bietet in 3 Kindergarten- und 1 Hortgruppe Platz für insgesamt 100 Kinder. Die 75 Kindergartenkinder im Alter von 2,10 Jahren bis zum Schuleintritt werden in offenen Gruppen gefördert und betreut. Für altershomogene Förderzeiten werden die Kinder nach ihrer jeweiligen Entwicklung in 3 Bezugsgruppen eingeteilt: die blaue, rote oder gelbe Gruppe. Die Hortgruppe für Grundschulkinder im Alter von 6 - 12 Jahren umfasst 25 Kinder.

2.3 Öffnungs- und Schließzeiten

Das Haus für Kinder Isoldenhof hat montags bis freitags von 8:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet.

Die sogenannte Kernzeit im Haus für Kinder erstreckt sich im Kindergarten von 09:00 Uhr bis 13:00 Uhr und im Hort von 13:00 Uhr bis 15:30 Uhr. Da in dieser Zeit sowohl die meisten Rituale als auch pädagogischen Angebote stattfinden, ist diese Zeit für alle Kinder verbindlich.

Das Haus für Kinder Isoldenhof hat an insgesamt 25 Tagen im Jahr geschlossen. Diese Tage werden in belegungsschwache Zeiten wie Brückentage und Ferienzeiten gelegt, um dem Bedarf der Familien gerecht zu werden.

Fünf der insgesamt 25 Schließtage werden für Teamfortbildungen genutzt.

2.4 Verpflegung

In unserer Einrichtung bieten wir eine Vollverpflegung an, d.h. die Kinder bekommen Frühstück, Mittagessen und Brotzeit. Zubereitet werden die Speisen nach dem Optimix-Prinzip in unserer hausinternen Küche.

2.5 Anmeldung und Aufnahme

Seit dem 01.11.2015 können Sie sich über den KITA-FINDER+ der Stadt München auf die Warteliste für unsere Einrichtung setzen lassen. Dies ist frühestens ein Jahr im Voraus möglich.

Nach einer schriftlichen Zusage werden Sie zu einem Kennenlerngespräch in das Haus für Kinder Isoldenhof eingeladen. Hier werden Sie genau über die pädagogische Arbeit und den Tagesablauf der Einrichtung informiert. Außerdem können Sie Erwartungen, Wünsche und Befürchtungen ansprechen und klären. Nach dem Kennenlerngespräch werden Ihnen der Betreuungsvertrag und die Gebührenordnung ausgehändigt.

3. Unsere Pädagogik

Im Zentrum unserer Arbeit wird das Kind als aktives und interessiertes Individuum wertgeschätzt. Unser Ziel ist eine nachhaltig positive Entwicklung des Kindes. Die liebevolle, fürsorgliche und verlässliche Unterstützung durch unsere PädagogInnen, sowie eine anregende und ansprechende Umgebung fördern die Entwicklung, u.a. von Freiheit, Eigenständigkeit und Autonomie.

Unser ganzheitlich ausgerichtetes offenes Konzept bietet dem Kind ideale Rahmenbedingungen für eine gelingende Entwicklung. Die Basis dafür ist eine sichere emotionale Bindung der Kinder zu ihren BezugserzieherInnen, die ihnen das Gefühl von Nähe vermitteln. Diese sichere Bindung wird in der Eingewöhnungszeit (siehe 3.4.1) durch intensive Zuwendung von Seiten der ErzieherInnen aufgebaut. Von diesem sicheren Hafen aus, zu dem es im Bedarfsfall jederzeit zurückkehren kann, ist es einem Kind möglich, seinem Forschungs- und Entdeckungsdrang nachzugehen, Kontakte aufzunehmen und Beziehungen aktiv zu gestalten. Um im Umfeld des Kinderhauses in alle erdenklichen Richtungen explorieren zu können, öffnen wir dem Kind Räume, stellen Materialien bereit und sorgen für eine anregende Umgebung. Unsere pädagogischen Fachkräfte sind zudem bestrebt, eine gute Erziehungspartnerschaft mit den Eltern zu etablieren (siehe 3.7).

Frühförderung sollte auf der Grundlage aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse – unter anderem von Neurobiologie, Kindheits- und Bildungsforschung – darauf ausgerichtet sein, das zu stärken bzw. zu erhalten, was den Menschen in seiner frühen Kindheit als Entdecker, Forscher und Nachmacher auszeichnet: Neugierde, Offenheit, Lernfähigkeit, Wissensdrang und Kreativität. Eine solche elementarpädagogische Haltung basiert auf der Erkenntnis, dass sich das Kind auf Erfahrungen stützt, die es im eigenen Tun sammelt. Durch sein Tun erschließt es sich die Welt und konstruiert sein Wissen und Verstehen. Weil sich sein Grundbedürfnis, die Umwelt zu begreifen und aktiv zu gestalten im Spiel äußert, kommt im offenen Konzept dem selbstbestimmten Spiel eine zentrale Bedeutung zu. Das selbstbestimmte Spiel stellt die elementare Form des Lernens dar. Es ist die entscheidende Ressource für kindliche Selbstwirksamkeitserfahrungen, für das Entdecken, Erproben und Einüben neuer Fertigkeiten, sowie für die Lösung von Aufgaben und Problemen und das Bewältigen von Konflikten.

Unser Handeln und der Umgang mit den Eltern und Kindern orientieren sich überdies an den Grundsätzen des BRK. Respekt und Wertschätzung im Umgang miteinander sind uns außerordentlich wichtig.

Unsere Schwerpunkte:

Alltags und Sinnzusammenhänge: Kinder brauchen den Raum und die Zeit um sich ihre Umwelt mit all ihren Herausforderungen und ihrer Komplexität zu erschließen. Wir bieten dem Kind eine natürliche Lernumwelt die nicht durch künstlich geschaffene Situationen beeinträchtigt wird. Ins alltägliche Tagesgeschehen werden Themen und Inspirationen eingebaut, welche die Neugier des Kindes unterstützen und ihm beim Entdecken helfen. Passend dazu finden, auf die Interessen der Kinder angestimmt, Angebote statt.

Soziale Beziehungen: Sowohl die Beziehung zum Elternhaus, als auch zum Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen prägen nachhaltig die soziale Kompetenz eines Kindes. Hier werden Einstellungen und Werte eingeübt und auf das Verhalten gegenüber andern Menschen übertragen.

Uns ist es sehr wichtig, dem Kind einen natürlichen Umgang mit Konflikten zu vermitteln. So wird es dabei bestärkt, Konflikte ohne Gewalt, Ausgrenzung und Beleidigung auszutragen und eine konstruktive Lösung zu finden. Wir geben dem Kind die Zeit und die Unterstützung, Bindungen einzugehen, Freundschaften zu schließen und diese zu halten.

Zudem achten wir in der gesamten Einrichtung auf eine respektvolle, höfliche und wertschätzende Kommunikation sowohl mit den Kindern und deren Eltern, als auch unter den KollegInnen im Team. Wir bieten dem Kind u.a. in unserem kommunikativen Handeln ein repräsentatives Vorbild. Es ist uns überaus wichtig, dem Kind die Vorteile einer wertschätzenden Haltung gegenüber seinen Mitmenschen aufzuzeigen und nachhaltig zu vermitteln.

Partizipation: Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Es ist zugleich ein Recht, sich nicht zu beteiligen (BEP, S.389).

Partizipation ist ein sehr zentrales Thema in unserer Einrichtung. Wir geben dem Kind in vielen Bereichen die Möglichkeit, selbst zu entscheiden, mitzugestalten und bei Entscheidungen mitzuwirken. Ein partnerschaftlicher Dialog mit den Kindern ist uns dabei sehr wichtig.

Das Kind ist der aktive Gestalter seiner Zeit im Haus für Kinder. So werden die Kinder beispielsweise bei der Raumgestaltung sowie der Bestimmung von Projektthemen mit einbezogen aber auch an Diensten und alltäglich anfallenden Arbeiten beteiligt. Durch gezieltes Beobachten werden Interessen entdeckt, ausgebaut und/oder in Projekten vertieft. Wir sehen unseren pädagogischen Auftrag vor allem im Begleiten und Unterstützen des Kindes und wollen ihm Gelegenheiten bieten, die den Ausbau von Entscheidungsfähigkeit, Mitgestaltung und Verantwortungsübernahme ermöglichen. Es ist uns wichtig den Kindern zu vermitteln, dass Mitbestimmung sowohl mit Freiheit und Selbstbestimmung, als auch mit Verantwortung, sich und anderen gegenüber, verbunden ist.

Unsere pädagogischen Ziele und Werte werden durch die offene Arbeit in der Einrichtung vermittelt.

Im Kindergarten werden die Kinder auf drei altershomogene Gruppen aufgeteilt in denen sie zu ritualisierten Zeiten an durchdachte Lerninhalte altersgemäß herangeführt werden.

In der Hortgruppe können sich die Kinder im Schulalter durch Anregung und das zur Verfügung stellen von Angeboten selbst ausprobieren. Hier stehen meist die sozialen Beziehungen im Vordergrund.

3.1 Bildungsverständnis

Im Mittelpunkt steht das Kind mit seinen individuellen Fähigkeiten, Ressourcen, seiner Neugier und Freude am Tun. Durch persönliche Zuwendung, Zugestehen von Autonomie und der Wertschätzung des Kindes als eigenständige Person handeln wir nach den Bedürfnissen des Kindes. Zudem geben wir Impulse und Inspiration, welche das Kind frei nach seinen Bedürfnissen, Fähigkeiten und Lernweisen aufgreifen und umsetzen kann. Durch die altersgemäße und ansprechende Konfrontation mit neuen Themen, lernt das Kind neue Erfahrungen mit bereits bekannten zu verknüpfen.

Weitere und ausführlichere Darstellungen des Bildungsverständnisses entnehmen sie bitte der Rahmenkonzeption für Kindertagesstätten des BRK-KV München.

3.2 Pädagogische Grundsätze

Neben denen im Vorwort betonten Schwerpunkten Alltags- und Sinnzusammenhänge, soziale Beziehungen und Partizipation verfolgen wir folgende Grundsätze in unserer pädagogischen Arbeit:

Freiheit: Eines unserer pädagogischen Ziele ist, das Vertrauen in das eigene Tun und Handeln zu entwickeln, d.h. selbstbestimmt und selbstbewusst zu agieren. Wir fördern dieses Verhalten, indem wir dem Kind seine Kompetenz als aktiver Gestalter und Raum für eigene Ideen und Wünsche zugestehen. So hat das Kind die Freiheit, sich in seinem eigenen Tempo zu entwickeln.

Bindung: Damit das Kind das sog. explorative Verhalten entwickeln kann, braucht es eine sichere Bindung zu Erwachsenen in seiner Umgebung. Diese wirkt sich förderlich auf seine Entwicklung und die Lernprozesse des Kindes aus. So sehen wir es als unsere Aufgabe, eine zuverlässige und stabile Beziehung zu einer Bezugsperson entstehen zu lassen und dem Kind eine Atmosphäre der Vertrautheit zu verschaffen. Dies geschieht vor allem während der Eingewöhnung. So entsteht eine sichere Basis für das Kind die es ihm ermöglicht, ein gesundes Selbstbewusstsein und einen gesunden Selbstwert zu erhalten. Unter dieser Voraussetzung kann es in der Einrichtung seiner Neugier und dem Wunsch nach eigenständigem Handeln nachgehen.

Wir achten deshalb bei der Eingewöhnung darauf, dass das Kind die ersten Erfahrungen im Kindergarten bzw. im Hort mit einem positiven Gefühl verbindet. Dem Kind soll die Möglichkeit gegeben werden, sich in seinem eigenen Tempo an die neue Umgebung zu gewöhnen und eine Bindung zu der BezugserzieherIn herzustellen. Dabei wird ihm keinerlei Zeitbegrenzung gesetzt. Sowohl die Eltern, als auch die PädagogInnen der Einrichtung geben dem Kind die Zeit, die es braucht, ohne Druck auszuüben.

Resilienz: Dem Kind die Fähigkeit zu vermitteln, Vertrauen in das eigene Handeln und Tun zu haben ist eine elementare Aufgabe unserer Einrichtung. Durch ein gesundes Maß an Selbstvertrauen und den Glauben an die eigene Selbstwirksamkeit wird dem Kind die Fähigkeit mit auf den Weg gegeben, angemessen mit Belastungen, Schwierigkeiten und Veränderungen umzugehen. Zur Entwicklung von Resilienz bietet die Arbeit in offenen Gruppen die besten Voraussetzungen. Dadurch, dass das Kind seinen Alltag in der Einrichtung selbst gestaltet und seinen Lerninhalten im eigenen Interessensbereich und Tempo nachgehen kann, wird es zum kompetenten und aktiven Gestalter seiner eigenen Entwicklung. Es sammelt durchweg positive Selbstwirksamkeitserfahrungen und steigert so sein Vertrauen in sich selbst.

Resilienz wird im offenen Arbeiten also dadurch gefördert, dass den Kindern der Raum und die Zeit dafür gegeben werden, selbstbestimmt in einem sicheren und verlässlichen Rahmen zu agieren. Eine permanente Beschäftigung der Kinder durch die Erwachsenen nimmt ihm die Chance, auch einmal das Gefühl der Langeweile zu erleben, aus dem sich oft neue Ideen zur sinnvollen und kreativen Beschäftigung mit neuen Themen ergeben. Je mehr Kinder einüben, sich mit sich selbst beschäftigen zu können und ihre Selbstwirksamkeit zu spüren, desto mehr Resilienz kann aufgebaut werden.

Durch den verstärkten Partizipationsgedanken in unserer Einrichtung hat das Kind die Möglichkeit, seine Meinung zu äußern und deren Wirkung zu spüren. So kann das Kind ein sozial verträgliches Durchsetzungsvermögen einüben.

Nachhaltigkeit: Die pädagogische Haltung der Einrichtung ist mit ausschlaggebend für die Entwicklung der Werte und der Persönlichkeit des Kindes. Dazu gehört auch der Umgang mit Materialien und Rohstoffen. Wir vermitteln den Kindern im täglichen Geschehen einen respektvollen Umgang mit der Umwelt. Dazu gehören das Trennen von Müll, die Müllvermeidung und vor allem die Wiederverwertung. So befinden sich in unserem Mal- und Bastelraum viele „wertlose“ Materialien wie leere Klopapierrollen, leere Kartons, Stoffreste usw. die von den Kindern beim Basteln wieder verwertet werden und somit wieder an Wert gewinnen.

3.3 Konzeptionelle Ausrichtung und themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche des BEP

3.3.1 Arbeiten und Tagesablauf in der Hortgruppe

Der im § 22 Abs. 1 und 2 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) umrissene Auftrag der Kindertageseinrichtungen, die Entwicklung von Kindern zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu fördern, gilt in besonderer Weise für den Hort. Das Aufgabengebiet der im Hort tätigen pädagogischen Fachkräfte umfasst die Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder, wobei sich das auf Ganzheitlichkeit ausgerichtete Leistungsangebot pädagogisch wie organisatorisch an den Bedürfnissen der Kinder und ihrer Familien ausrichtet.

Dementsprechend bestimmen und gestalten die Kinder ihre Lern- und Bildungsprozesse aktiv mit. Ihre Partizipation manifestiert sich unter anderem in regelmäßig stattfindenden Kinderkonferenzen und Kinderbefragungen, im ständigen offenen Dialog zwischen ihnen und den ErzieherInnen und in der durch das offene Konzept unseres Hauses gewährleisteten Wahl zwischen verschiedenen Bildungsangeboten und -räumen (Gruppen-, Hausaufgaben- und Werkraum sowie Turnhalle und Garten). Dem Bedürfnis der Kinder nach einem Ausgleich zum anstrengenden Schulalltag kommen wir mit ausgedehnten Freispiel-Phasen entgegen, in denen sich die Kinder beim Spiel oder in selbst gewählten kreativen Tätigkeiten entspannen und bilden können.

Schwerpunkte

„Kinderbeteiligung erweist sich als Kernelement einer zukunftsweisenden Bildungs- und Erziehungspraxis, sie ist Schlüssel zu Bildung und Demokratie. Sie hat einen breiten Einsatzbereich und einen hohen Wirkungsgrad. Bildungsprozesse, die von Kindern und Erwachsenen partnerschaftlich und gemeinsam gestaltet werden, steigern den Lerngewinn der Kinder auf beeindruckende Weise“ (BEP, S.390).

Ein Schwerpunkt im Hort ist die Projektarbeit. Die Kinder haben die Möglichkeit ihre eigenen Ideen, Fragen, Wünsche und Bedürfnisse in Projekte einzubringen, zu entwickeln und umzusetzen. Es wird dabei eine Dialogsituation mit den ErzieherInnen geschaffen und ein Prozess zusammen gestaltet. Dabei werden bereichsübergreifend verschiedene Billdungs- und Erziehungsziele erfasst. So werden unter anderem auch Haltungen und Kompetenzen für soziales Interesse und Verantwortungsbereitschaft erworben sowie kreative und konstruktive Konfliktlösungswege gebildet. Da die Projekte von und mit den Kindern geplant und durchgeführt werden, sind sie stets veränderbar und ergebnisoffen.

Zu den Basisaufgaben des Horts zählt die Begleitung der Schüler bei den Hausaufgaben. Im reizarm gestalteten Hausaufgabenraum können die Kinder ihre Schularbeiten erledigen.

Auch hier ist die Selbständigkeit das vorrangige Erziehungsziel, wobei das pädagogische Fachpersonal die Kinder bei Bedarf unterstützt. Freitags findet keine Hausaufgabenbegleitung statt, damit pädagogische Angebote gemacht und Ausflüge unternommen werden können. Zudem wird den Eltern Gelegenheit gegeben, sich ein Mal pro Woche bei der Hausaufgabenbegleitung selbst einen Eindruck vom schulischen Bildungs- und Entwicklungsstand ihrer Kinder zu verschaffen.

Kooperation

Nicht nur im Bereich der Bewältigung des Übergangs vom Kindergarten in die Grundschule (u.a. Vorschule, Vorkurs Deutsch 240), sondern auch mit Blick auf eine gelingende Schulentwicklung unserer Hortkinder ist die Grundschule an der Simmernstraße ein wichtiger Kooperationspartner für uns. Die gelungene Abstimmung zwischen den Lehrkräften, den Eltern und den HortmitarbeiterInnen ist uns ein großes Anliegen, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu erreichen.

Tagesablauf

Tagesablauf im Hort von montags bis donnerstags

11:30 Uhr bis 13:15 Uhr Ankommen der Kinder im Hort und Freispielzeit mit der Möglichkeit zu kreativen Tätigkeiten im Gruppen-, Hausaufgaben-, Werkraum und in der Turnhalle.

13:15 Uhr bis 13:45 Uhr Mittagessen

13:45 Uhr bis 14:30 Uhr Angebote und Freispiel

14:30 Uhr bis 15:30 Uhr Hausaufgabenzeit

15:30 Uhr bis 17:00 Uhr offene Brotzeit und Freispiel

Tagesablauf im Hort freitags

Vor und nach dem Mittagessen können die Kinder aus verschiedenen pädagogischen Angeboten wählen bzw. mit den Fachkräften Ausflüge unternehmen.

Zusätzlich findet Montag und Freitag nach dem Mittagessen mit allen Hortkindern ein Stuhlkreis statt.

3.3.2 Arbeiten in offenen Kindergartengruppen

Wir bieten in unserer Einrichtung sogenannte Lernräume und Themenbereiche an, die es dem Kind möglich machen, Neues zu entdecken, mit Bekanntem in Verbindung zu bringen und das Gelernte zu verarbeiten. Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen werden Themen ermittelt, welche die Kinder interessieren und ansprechen. Diese Themen werden von den PädagogInnen in wechselnde Projekte zusammengefasst und in die pädagogischen Bereiche eingebaut. So können die Kinder ihren Themen in Alltags- und Sinnzusammenhängen nachgehen, Verbindungen zu bereits Gelerntem herstellen und so einen dauerhaften und umfassenden Lernerfolg erzielen.

In den Morgenkreisen werden u.a. Impulse, Anregungen und Informationen zu unterschiedlichen Themen in altersgemäßer Form geboten. Deshalb finden die Morgenkreise in altershomogenen Bezugsgruppen statt, die entsprechend nach Alter bzw. nach Entwicklung und Bedarf der Kinder zusammengesetzt werden.

Blaue Gruppe : 2,10 bis ca. 3,5 Jahre

Rote Gruppe: ca. 3,5 bis ca. 4,5 Jahre

Gelbe Gruppe: ca. 4,5 bis Schuleintritt

Den jeweiligen Bezugsgruppen sind BezugserzieherInnen zugeteilt, die für das Sicherheitsgefühl und die Orientierung des Kindes verantwortlich sind. Diese BezugserzieherIn ist für die Eingewöhnung des Kindes zuständig und gilt als Ansprechpartner für die Eltern. Die verantwortliche ErzieherIn sammelt die Informationen und Beobachtungen des ihr anvertrauten Kindes und bespricht diese einmal im Jahr bei einem verbindlichen Elterngespräch mit den Eltern. Bei Bedarf finden Elterngespräche auch häufiger statt.

Der Tagesablauf

8:00 – 9:00 Uhr: Bringzeit und Frühstück: Zu Beginn des Tages kommt das Kind im Restaurant an. Hier hat es die Möglichkeit am offenen Frühstück teilzunehmen oder Brettspiele zu spielen. Nebenan im Baumhaus kann es sich Bücher ansehen, vorlesen lassen bzw. ein Hörspiel anhören und so ruhig und langsam in den Tag zu starten. Alternativ bieten wir, je nach Bedürfnis der Kinder, beispielsweise den Bauraum oder die Turnhalle an.

9:00 – 9:30 Uhr: Morgenkreis: Pünktlich um neun beginnt der Morgenkreis in den altershomogenen Gruppen mit den BezugspädagogInnen.

9:30 – 13:00 Uhr: Spielen und Lernen in offenen Gruppen: in diesem Zeitraum kann sich das Kind frei in der Einrichtung bewegen und seinen momentanen Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Außerdem finden gegebenenfalls spezifische Angebote im Vorschul- und Sprachbereich sowie offene Angebote und Projekte statt.

11:30 – 13:00 Uhr: Mittagessen: In diesem Zeitfenster wird das Mittagessen im Restaurant in Buffet-Form zur Verfügung gestellt. Das Kind kann frei wählen wann es sich an den Tisch zum Essen setzt und wie lange es dort essen möchte. So wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, das Mittagessen nach seinem eigenen Rhythmus und seinen individuellen Bedürfnissen zu gestalten. Natürlich wird darauf geachtet, dass jedes Kind zu Mittag isst.

13:00 – 14:00 Uhr: Ruhezeit: Nach dem Mittagessen folgt die Ruhephase. Hier hat das Kind die Wahl zwischen Schlafen in der Turnhalle, Vorgelesen bekommen im Baumhaus, Bauraum und Rollenspielraum oder Malen im Malraum. Wichtig ist, dass die Beschäftigung das Kind zur Ruhe bringt, damit es für den Nachmittag genug Kraft und Ausdauer hat.

14:00 – 17:00 Uhr: Spielen und Lernen in offenen Gruppen: Nach der Ruhephase wird wieder in offenen Gruppen gespielt und gelernt. Wir achten darauf, dass das Kind vor allem nachmittags die Möglichkeit hat, sich im Garten und in der Turnhalle auszutoben.

14:30 – 15:00 Uhr: Brotzeit: Auch die Brotzeit wird offen gestaltet. Das Kind kann sich in dieser halben Stunde aussuchen, ob, wann und wie lange es die Brotzeit für sich gestaltet.

13:00 – 17:00 Uhr: Abholzeit

Lern- und Themenbereiche im Kindergarten:

In den sog. Lern- und Themenbereichen hat das Kind die Möglichkeit, Neues zu entdecken, Gelerntes zu verarbeiten, auszubauen und mit bereits Bekanntem zu verknüpfen:

Das Restaurant

Im Restaurant setzt sich das Kind in erster Linie mit Essen und der Zubereitung von Essen auseinander. Hier wird gefrühstückt, Mittag gegessen und Brotzeit gemacht. Außerdem werden in diesem Lernraum Projekte zum Umgang mit Lebensmitteln und gesunder Ernährung angeboten. (Kochen, Backen usw.). Ferner wird das Restaurant zum Spielen von Brettspielen und Geburtstagfeiern genutzt.

Der Malraum

Hier knetet, werkelt und gestaltet das Kind mit verschiedenen, immer wechselnden und oft an der Jahreszeit orientierten Materialien. Es darf sich Materialien selbst aussuchen. Hierbei orientieren wir uns sehr an den Wünschen und Anregungen der Kinder. Jedes gestaltete Werk bekommt große Wertschätzung. Oft werden im Malraum gestaltete Produkte der Kinder und Gemeinschaftsprojekte für alle sichtbar ausgestellt. Die drei Waschbecken auf Kinderhöhe stehen den Kindern auch für Wasserexperimente zur Verfügung.

Im Malraum werden themenbezogene Projekte ansprechend angeboten. Zum Beispiel das Basteln einer begehbaren Burg, eines Feuerwehrautos oder einer Fotokamera. Das Kind kann frei entscheiden, ob es sich an einem Projekt beteiligt oder sich lieber für sich beschäftigt.

Dieser Lernbereich ist eher ein ruhiger, sinnesanregender Raum, der auch in der Ruhephase genutzt wird.

Das Baumhaus

Dieser Raum grenzt an den Malraum an und bietet Raum für Ruhe und Entspannung, vor allem in der Frühstücks- und in der Ruhezeit. Beim Vorlesen, Erzählen und Ausdenken von Geschichten wird dem Kind die deutsche Sprache nähergebracht. Wir legen großen Wert darauf, dass das Kind ins Vorlesen und Erzählen integriert wird und so auf kreative Art und Weise lernt, Sinnzusammenhänge zu verstehen und eine eigene Erzählkultur zu entwickeln. Dafür wird nicht nur das Medium Buch, sondern auch das Hören von Hörspielen oder das Präsentieren von Bildern über eine große Leinwand angeboten.

Der Bauraum

Im Bauraum wird durch das Bauen und Konstruieren logisches Denken gefördert, Phantasie angeregt und Gelerntes in andere Sinnzusammenhänge gebracht. Wir können zeitweise beobachten, dass im Malraum gestaltete Projekte im Bauraum bei der Konstruktion verwendet werden. So entstehen in tagelangen Konstruktionsarbeiten beeindruckende Bauwerke wie Ritterburgen, Städte, Ferienanlagen, aufwendige Brücken usw.

Der Rollenspielraum

Der Rollenspielraum grenzt räumlich an den Bauraum an und ist somit auch thematisch mit diesem eng verbunden. Häufig werden Rollenspiele mit dem Gebauten verbunden und umgekehrt entstehen oft aus den Rollenspielen interessante und phantasievolle Konstruktionen.

Außerdem hat das Kind in diesem Lernraum die Möglichkeit, beim Verkleiden und Nachahmen in eine andere Rolle zu schlüpfen und in eine phantasievolle Parallelwelt abzutauchen. In Rollenspielen werden spielend wichtige soziale Kompetenzen geübt wie Strategien zur Konfliktlösung, Pflichtbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Empathie usw.

Der Garten

Im weitläufigen Garten haben die Kinder Gelegenheit, die Natur mit allen Sinnen zu erleben und sich an der frischen Luft zu bewegen. Bei wechselnden Wetterlagen und der sich verändernden Vegetation (insbesondere Sträucher, Buchenhecken und alter Lindenbaum-Bestand) wird der Jahreszeiten-Zyklus täglich erfahr- und spürbar und es bieten sich Möglichkeiten zum Beobachten und Sammeln von Erfahrungen mit Pflanzen und Tieren (u.a. Eichhörnchen, Vögeln, Igeln, Insekten).

Das Beet mit seinen Nutz- und Kulturpflanzen weckt das Interesse und Verständnis der Kinder an der Herkunft, Entstehung und dem Anbau von Nahrungsmitteln und fördert die Wertschätzung für diese wie auch für die Natur insgesamt.

Der Garten bietet sowohl Rückzugsmöglichkeiten als auch Raum zum gemeinsamen Toben und Spielen – insbesondere auch zu Rollenspielen – die für den Aufbau von Kontakten und dem Aneignen sozialer Umgangsformen ebenso nützlich sind, wie bei der Sprachentwicklung.

Der Sandkasten lädt zum Spielen, Bauen und Formen mit Naturmaterialien ein. An heißen Sommertagen erfreuen sich die Kinder dort bei Wasserspielen.

Fest installierte Spielgeräte regen zum Klettern, Balancieren, Hüpfen und Schwingen an und dienen, wie auch die mobilen Gartenspielzeuge (u.a. Bälle, Schubkarren, Sandkastenspielgeräte, Springseile), der Schulung motorischer, sozialer und sprachlicher Kompetenzen. Bei schönem Wetter werden zudem kreative Angebote aus dem Malraum ins Freie verlagert. Eine Auswahl verschiedener Bewegungsfahrzeuge dient den Kindern nicht nur zur Erprobung ihrer motorischen Fähigkeiten sowie des Reaktionsvermögens, sondern verhilft ihnen auch, sich auf spielerischem Wege grundlegende Regeln und Verhaltensweisen im Straßenverkehr anzueignen.

Damit wird der Garten zum Sammelplatz von Lebenspraxis und Selbsterfahrungen – vor allem auch hinsichtlich der eigenen Kräfte und Grenzen.

Die Turnhalle

Der Bewegungsraum ist ein Multifunktionsraum. Er wird für Bewegungsangebote ebenso genutzt, wie als Ruhe- und Schlafraum nach dem Mittagessen, als Stätte, in der Angebote für größere Kindergruppen (z.B. große Morgenkreise, angeleitete Spiele, Musizieren, Tanz, Rollenspiele, Theater und Filmvorführungen) umgesetzt werden können und wo Feste stattfinden.

Neben dem Garten ist die Turnhalle der Hauptschauplatz unserer bewegungserzieherischen Angebote, die sich an den Leitlinien der Psychomotorik orientieren. Dazu gehört, dass die menschliche Bewegung umfassender als das Fort-Bewegen im körperlich-motorischen Sinne verstanden wird. Vielmehr bilden Bewegung, Wahrnehmung und Erleben eine untrennbare Einheit, woraus sich eine Vielfalt an psychomotorischen Förderschwerpunkten ergibt, die von der Grob- und Feinmotorik, über das Gleichgewicht, die Konzentration, die Wahrnehmung mit den verschiedenen Sinnen, bis hin zu Reaktion, Ausdauer, dem Zusammenspiel von Denken, Sprache und Bewegung sowie dem Sozialverhalten reicht. Im Umkehrschluss ergibt sich daraus, dass die Förderung des Kindes in einem der genannten Schwerpunktbereiche im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung zugleich andere Schwerpunkte anspricht bzw. mit einschließt. Bei alledem stehen Spaß und Freude der Kinder an der Bewegung im Mittelpunkt, die durch Erfolgserlebnisse bei der Bewältigung von Aufgaben und Herausforderungen gefördert werden.

Entsprechend der Grundannahme der Psychomotorik, dass Kinder über Bewegung, Wahrnehmung und Erleben ihre Persönlichkeit entfalten und handlungsfähig werden, zielt eine entsprechende Bewegungserziehung darauf ab, ihre Selbst-, Sach- und Sozialkompetenz zu schulen. Zur Selbstkompetenz gehören unter anderem die Wahrnehmung und das Kennenlernen des eigenen Körpers sowie die Selbsteinschätzung. Weil Kinder ihr Selbstwertgefühl und Selbstbild vornehmlich über die Bewegung entwickeln, ist die Bewegungssicherheit von enormer Bedeutung. Sachkompetenz erlangen Kinder, indem sie durch Bewegung mit ihrer Umwelt und materiellen Dingen in Kontakt kommen bzw. umzugehen lernen und einerseits die Fähigkeit erwerben, sich anzupassen, andererseits aber auch buchstäblich be-greifen, dass es Dinge bzw. Gegebenheiten gibt, die sie aktiv verändern können. Da die Bewegung das ursprünglichste Kommunikationsmedium des Menschen ist, baut er schon in früher Kindheit Kontakte zu anderen Menschen auf und erwirbt durch diese Erfahrungen auf spielerische Weise allmählich Sozialkompetenz.

Der Flur

Der großzügige und einladende Flur der Einrichtung wird in vielerlei Hinsicht genutzt.

Als zusätzlicher Bewegungsraum dient der Flur den Kindern in erster Linie als Ort der spielerischen Verkehrserziehung. Hier können im Spiel mit Fahrzeugen das Verkehrsgeschehen nachgeahmt und somit die Regeln des Straßenverkehrs eingeübt werden.

Die an den Flur anschließende Garderobe sowie die Infotafel sind ein häufiger Begegnungs- und Austauschort für die Eltern untereinander.

3.3.3 Projektarbeit

Wie bereits oben beschrieben ist unsere Arbeit im offenen Konzept von zahlreichen Kleinprojekten durchsetzt, die sich meist auf die Jahreszeiten, damit verbundene Feste oder aktuelle Interessen der Kinder beziehen. Projekte, die sich über mehrere Wochen erstrecken finden ebenfalls großen Anklang bei den Kindern. Beispiele hierfür sind u.a.

- das Fotoprojekt, in welchem sich die Kinder mit der Entstehung und auch mit der Ausstellung von Fotos beschäftigten
- das Tanzprojekt, dessen Ergebnis die Teilnehmer am Sommerfest präsentieren konnten
- oder das Filmprojekt der Hortgruppe, woraus ein toller Film nach selbst geschriebenem Drehbuch entstand

Bei Projekten ist es uns wichtig, dass das Kind sich in höchstem Maße selbst in die Entstehung einbringt und so lernt, sich zu organisieren. Die PädagogInnen fungieren hierbei lediglich als Begleiter und Unterstützer der Ideen und Entscheidungen der Kinder.

Hinzu kommen Projekte, die in der Regel einmal wöchentlich das gesamte Kindergartenjahr über stattfinden:

Sprachförderung

Sprachförderung wird bei uns in das tägliche Miteinander eingebaut. Die Förderung der Sprache findet angefangen im Morgenkreis, beim Freispiel mit anderen Kindern, beim Lesen von Büchern und beim Hören von Hörspielen während der Entspannung sowie während des

Umgangs mit den ErzieherInnen statt. Kinder, die zusätzlich Bedarf haben, beispielsweise auf Grund nicht-deutscher Erstsprache, werden einmal in der Woche zusätzlich in ihrer Sprachserwerbskompetenz unterstützt.

Deutsch 240
Auch diese spezielle Form der Sprachförderung richtet sich an Kinder nicht-deutscher Erstsprache. Hier findet eine Kooperation zwischen der Grundschule und dem Kindergarten statt. Die Vorkurse erstrecken sich über den Zeitraum von 1 ½ Jahren der Kindergartenzeit. Die insgesamt 240 Schulstunden werden auf den Kindergarten und auf die Schule gleichermaßen verteilt. Die beiden Fachbereiche arbeiten hier eng zusammen.

Vorschule
„Von Geburt an bilden personale, kognitive, emotionale und soziale Basiskompetenzen die Grundlage für den weiteren Lern- und Entwicklungsprozess. Sie befähigen Kinder, mit anderen zu kooperieren und zu kommunizieren sowie sich mit der dinglichen Umwelt auseinanderzusetzen. Weiterhin sind sie Voraussetzung für den kompetenten Umgang mit Veränderungen und Belastungen sowie den Erwerb von lernmethodischen Kompetenzen. Kompetenzen bedingen sich gegenseitig. Sie entwickeln sich weiter in Abhängigkeit voneinander und in der Auseinandersetzung mit konkreten Lerninhalten und Anforderungen. Mit fortschreitender Entwicklung und höherem Alter gewinnt Sachkompetenz, die auf bestimmte Inhaltsbereiche bezogen ist, an Bedeutung. Schulische Bildung knüpft an den Kompetenzen an, die in der frühen Bildung grundgelegt und entwickelt wurden.“ (BEP, S.XVIII). Somit findet Vorschule in unserer Einrichtung vom ersten Tag im Kindergarten an statt. Die Bildung der Basiskompetenzen ist essenziell und findet für das Kind immer statt. Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und unterstützen sie beim Erlernen dieser Kompetenzen. Dies geschieht überwiegend durch spielerisches Lernen und wird durch bereichsübergreifende Projekte und Lernangebote unterstützt.

Unser wichtigstes Ziel ist der Erwerb und die Stärkung dieser Basiskompetenzen. Zusätzlich steht ein Morgenkreis in der Woche bei uns unter dem Zeichen Vorschule. So werden auch hier alle Kinder von Anfang an an neue, altersgerechte Themen herangeführt und entsprechende Sachkompetenzen entwickelt. Im letzten Kindergartenjahr soll den ABC-Schützen vor allem Lust auf Schule gemacht werden. Somit baut die ganze Kindergartenzeit systematisch aufeinander auf.

3.4 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Da auf diesen Themenkomplex ausführlich in der Rahmenkonzeption für die Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München eingegangen wird, die wiederum an den entsprechenden Vorgaben aus dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung [BEP] ausgerichtet ist, beschränken sich die nachfolgenden Ausführungen auf einige konkrete Praxisbereiche unseres Kinderhauses.

3.4.1 Übergänge

Für Kinder bringen Übergänge in andere Lebensumstände große Veränderungen und Herausforderungen mit sich, bei deren Bewältigung ihnen unser pädagogisches Fachpersonal

zur Seite steht. In einer engen Erziehungspartnerschaft mit den Eltern geht es vor allem darum, das Kind zu stärken, damit es die nötige Sicherheit und Vertrauen gewinnt, den Prozess erfolgreich zu gestalten.

In ihrer Zeit im Haus für Kinder Isoldenhof stehen für die Kinder bis zu vier Übergänge an, auf die im Folgenden eingegangen wird. Wichtig ist uns, dass die Begleitung dieser Veränderungsprozesse auf die individuellen Bedürfnisse jeden Kindes ausgerichtet ist.

Übergang von der Familie/Krippe in den Kindergarten

Die Basis des ersten Übergangs bildet ein Kennenlerngespräch mit den Eltern. Kommt es zur Aufnahme, findet die Eingewöhnung statt. Diese orientiert sich am Berliner Eingewöhnungsmodell und beteiligt die Eltern aktiv am Eingewöhnungsprozess. Es gibt jeweils eine feste BezugspädagogIn für ein Kind, aber auch Kontakte zu den anderen pädagogischen Fachkräften und zu den anderen Kindern, die den Integrationsprozess wesentlich erleichtern.

Übergang vom Kindergarten in die Grundschule

Unabhängig davon, in welche Grundschule das Kind nach dem Kindergarten wechselt, besucht es bei uns den wöchentlich stattfindenden Vorschulunterricht, in dem es auf spielerische Weise ein Grundverständnis von Zahlen, Buchstaben, Jahreszeiten, Formen, Farben, Mengen u.v.m. erwirbt. Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf nehmen am Vorkurs Deutsch 240 teil, den wir gemeinsam mit unserem Kooperationspartner, der Grundschule an der Simmernstraße, durchführen.

Eine pädagogische Fachkraft unseres Hauses ist als Kooperationsbeauftragte für die Zusammenarbeit mit der Schule zuständig, fördert den Austausch und Kontakt mit der Grundschule und unterbreitet Angebote, die den Transitionsprozess der Vorschulkinder flankieren.

Auch hier nimmt die Erziehungspartnerschaft mit den Eltern für uns eine zentrale Rolle ein. Elternabende zum Thema Vorschule und Schulfähigkeit sowie Entwicklungsgespräche mit den BezugserzieherInnen stellen unterstützende Angebote für die Eltern dar und dienen dazu, die Kinder optimal auf einen gelingenden Schulstart vorzubereiten.

Übergang vom Kindergarten in den Hort

Innerhalb unseres Hauses erfordert der Übergang vom Kindergarten in den Hort seitens der Kinder und Eltern keine gravierenden Umstellungen, da sowohl das Hortpersonal, das auch im Kindergartenbereich wirkt, als auch die Räumlichkeiten allen Beteiligten bereits sehr vertraut sind. Zudem herrscht zwischen unseren Kindergarten- und Hortkindern ein reger Kontakt. Kindern, die von Extern zu uns stoßen, werden die Aufnahme und das Einfinden in die Gruppe durch unsere HortpädagogInnen sowie die Hortkinder erleichtert.

Übergang vom Hort/der Grundschule in andere Betreuungsformen/die weiterführende Schule

Da unser Hort nur für Grundschulkinder ausgerichtet ist, endet unser Betreuungsangebot mit dem Abschluss der 4. Klasse. Wir tragen Sorge dafür, dass jedes Kind im Hort einen guten Abschied erhält und stehen den Eltern und Kindern gern bei der Wahl einer geeigneten weiterführenden Schule und ggf. anderer Anschluss-Betreuungsformen zur Seite.

3.4.2 Geschlechtersensibilität und Genderpädagogik

Unsere Grundhaltung zum Thema Geschlechtersensibilität und Genderpädagogik spiegelt sich in den Ausführungen des Kapitels 3.4.2.1 der Rahmenkonzeption für die Kindetageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München wider.

Im Sinne einer ganzheitlichen Bildung und Erziehung erweitern sich die Geschlechterrollen-Bilder, welche die Kinder aus ihren Familien mitbringen, im Austausch mit anderen Kindern, ErzieherInnen und Eltern.

Das pädagogische Fachpersonal achtet die Kinder unabhängig von ihrem Geschlecht als individuelle Persönlichkeiten mit ihren Stärken, Vorlieben und Interessen. Mit gleichgroßer Zuwendung, Aufmerksamkeit und Wertschätzung begleiten und unterstützen wir die Geschlechterentwicklung und Leistungen jedes einzelnen Kindes.

3.4.3 Interkulturelle Erziehung

Laut Indikatorenatlas der Landeshauptstadt München lag der Anteil aller Kinder mit Migrationshintergrund[1] in Schwabing-West zum 31.12.2018 in der Altersgruppe der 3 bis unter 6jährigen bei 52,6 Prozent und in der Gruppe der 6 bis unter 15jährigen bei 51,7 Prozent.

Nicht zuletzt weil sich diese gesellschaftlichen Verhältnisse auch im Haus für Kinder Isoldenhof widerspiegeln, verstehen wir uns als eine multikulturelle Einrichtung, in der sowohl Kinder und Familien als auch MitarbeiterInnen mit verschiedenen kulturellen wie sprachlichen Identitäten und Hintergründen zusammentreffen. Der Erwerb interkultureller Kompetenz ist damit ein wichtiges Erziehungsziel in unserer Arbeit mit den Kindern.

Vor diesem Hintergrund sind uns auch pädagogische Fachkräfte mit Migrationshintergrund herzlich im Team willkommen.

In unserem Haus herrscht eine Grundhaltung der Wertschätzung gegenüber den Menschen aller Nationalitäten, Kulturen, Sprachen und Religionen, die von Akzeptanz, Toleranz und Vorurteilsfreiheit geprägt ist. Kinder erfahren hier ein selbstverständliches Miteinander und gewinnen eine positive Einstellung zu multikulturellen Gruppen.

Fremdsprachen empfinden wir als Bereicherung unseres pädagogischen Alltags. Umgekehrt haben wir aber auch im Rahmen der interkulturellen Erziehung den Bildungsauftrag, Kindern mit Migrationshintergrund, die deutsche Sprache und Kultur näherzubringen, um ihre Bildungs- und Berufschancen in unserem Land zu optimieren. Sprachförderung bieten wir daher, neben dem intensiven sprachlichen Austausch in Alltagssituationen, unter anderem im Rahmen des Vorkurs Deutsch 240 an.

3.5 Integration und Inklusion

Durch die UN-Behindertenrechtskonvention ist Inklusion völkerrechtlich verbindlich geworden. Wir arbeiten eng mit verschiedenen Fachdiensten zusammen und sehen eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern als sehr wichtig an. Eine Einzelintegration

[1] die für die Landeshauptstadt München vereinbarte Definition des Begriffs Menschen mit Migrationshintergrund umfasst Migrantinnen und Migranten, also Menschen, die zugewandert sind, ebenso deren Kinder, sowie Kinder aus binationalen Ehen

nach § 53 SGB XII ist nach genehmigter Antragstellung möglich. Ausführliche Informationen entnehmen Sie bitte unserer Rahmenkonzeption (Punkt 3.4.2).

3.6 Beobachtung und Dokumentation

Anhand von Beobachtungen und Dokumentationen ist es möglich, nicht nur die Interessen und Bedürfnisse, sondern auch die Entwicklung des Kindes zu erfassen. Dies ist entscheidend für die Planung und die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.

In der offenen Arbeit ist es sehr wichtig, genau und systematisch zu beobachten. Hierbei wird der Fokus u.a. auf die Interessen und Ressourcen sowie natürlich auf das Wohlbefinden des Kindes gelegt. Aus den Alltagsbeobachtungen der PädagogInnen setzt sich ein Bild vom Kind zusammen, aus dem beispielsweise hervorgeht, welche Beschäftigungen bzw. Räume es mag, welche es meidet, wie es sich in welchem Raum verhält, wo seine Stärken und Schwächen liegen oder wie es sich gegenüber Kindern und Erwachsenen verhält. Freie Beobachtungen sind eine große Ressource des offenen Konzeptes. Da jede PädagogIn jedes Kind beobachtet, entsteht ein umfassendes, vielschichtiges Bild, das verschiedene Perspektiven und Interpretationen einbezieht.

Das Sammeln von Zeichnungen, Bastel- und Klebearbeiten sowie die ergebnisorientierte Dokumentation der Lernfortschritte des Kindes durch Fotos sind ein höchst bedeutsamer Bestandteil der Beobachtung, da sie es auch dem Kind ermöglichen, seine Entwicklungsschritte nachzuvollziehen. Deshalb gehen wir hier besonders wertschätzend und liebevoll vor. Zudem werden einige Beobachtungsmethoden für alle Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München festgelegt. Deshalb arbeiten die PädagogInnen unserer Einrichtung mit den standardisierten Beobachtungsbögen PERIK, SISMIK, SELDAK und den Hortbeobachtungsbögen. Die Erklärungen dazu können Sie dem Kapitel 3.6 der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München entnehmen.

3.7 Zusammenarbeit mit Eltern und Familien

Nicht nur in der Arbeit am Kind, auch im Kontakt mit den Eltern und Familien ist uns ein wertschätzendes, respektvolles und vertrauensvolles Miteinander wichtig. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind und möchten ihnen eine konstruktive Zusammenarbeit in einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft anbieten.

Schon in der Eingewöhnungsphase arbeiten Eltern und ErzieherIn sehr eng zusammen, um den individuellen Ansprüchen und Bedürfnissen des Kindes in dieser sensiblen Phase gerecht zu werden. Hier wird der Grundstein für eine gleichwertige Erziehungspartnerschaft gelegt, in der die PädagogIn die Wünsche und Vorschläge der Eltern annimmt und im möglichen Rahmen umsetzt. Im Gegenzug fassen die Familien Vertrauen zu den PädagogInnen der Einrichtung und können die Unterstützung bei Erziehungsfragen sowie die Vermittlung von Hilfsangeboten anderer Kooperationspartner anerkennen.

In der Regel findet der Austausch zwischen Eltern und ErzieherInnen in Form von einem jährlich stattfindenden Entwicklungsgespräch (bei Bedarf auch häufiger), täglichen Tür- und Angelgesprächen und situationsbedingten Gesprächen statt. Zudem gehen wir an Eltern- und Themenabenden auf Wünsche und Interessen der Familien ein.

Es ist uns ein Anliegen, die Eltern in gemeinsame Aktivitäten mit einzubeziehen. So werden wir beispielsweise bei Ausflügen sowie der Organisation und Durchführung gemeinsamer

Feste und Veranstaltungen von Eltern unterstützt. Außerdem ermöglichen wir den Eltern bei Eltern-Aktiv-Nachmittagen und Hospitationen, einen Einblick in den Alltag im Haus für Kinder Isoldenhof.

Die enge Kooperation mit dem jährlich neu gewählten Elternbeirat ist für uns von großer Bedeutung. Dieser gilt zum einen als beratende Instanz für die Leitung und zum anderen als Vermittler zwischen der Elternschaft und der Leitung bzw. dem Team. Sowohl durch den Elternbeirat, als auch durch die jährlich durchgeführte Elternbefragung, haben die Eltern die Möglichkeit, anonym Wünsche, Bedürfnisse und Beschwerden zu äußern.

3.8 Zusammenarbeit im Team

Unser bunt gemischtes, hochmotiviertes und engagiertes Team setzt sich aus pädagogischen MitarbeiterInnen unterschiedlichen Alters, Nation und Ausbildung zusammen. Jedes Mitglied bringt andere Erfahrungen, Talente und Ideen mit ein. Damit dieses große Potential auch gut genutzt wird, sind die Wertschätzung und Anerkennung der Leistungen jedes Teammitgliedes und auch das Zugestehen einer gewissen Autonomie von hoher Bedeutung. Es ist uns wichtig, Stärken und Interessen hervorzuheben und in Fortbildungen zu fördern sowie jedem ein hohes Maß an Selbstverantwortung zuzugestehen.

In den wöchentlichen Teamsitzungen und in den jährlichen Teamtagen trifft das Team gemeinsam im offenen und konstruktiven Dialog Entscheidungen über die Gestaltung des Alltags im Isoldenhof. Zudem werden alle pädagogischen MitarbeiterInnen bei der Konzeptarbeit, der Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung, sowie der Transparenz nach außen eingebunden.

Durch all diese Aspekte soll nicht nur eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit, sondern auch eine höchstmögliche Arbeitszufriedenheit der PädagogInnen gewährleistet sein. Um diese zu überprüfen und gegebenenfalls Veränderungs- bzw. Verbesserungsprozesse einleiten zu können, wird einmal jährlich vom BRK-Kreisverband München eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt.

3.9 Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Der Kontakt und die Zusammenarbeit mit bestehenden Einrichtungen und Institutionen der Sozialregion sind eine Unterstützung der eigenen Arbeit und wirken sich förderlich auf die Entwicklungsmöglichkeiten der Kinder aus. Deshalb fördern wir die Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen aktiv. Durch unseren regelmäßigen Kontakt zu Jugendämtern, dem ASD (Allgeneinen sozialen Dienst), anderen Kindertagesstätten des BRK, Frühförderstellen und Beratungs- und Hilfsangeboten, können wir im Bedarfsfall schnell reagieren und eine professionelle Unterstützung bieten.

Eine besonders enge Kooperation findet mit der Grundschule an der Simmernstraße statt. Da dies die Sprengelschule unserer Hortgruppe und die Grundschule unseres Deutschkurses 240 ist, stehen wir in regem Kontakt.

Durch die Öffentlichkeitsarbeit soll die Arbeit und Pädagogik unserer Einrichtung transparent gemacht und ein positives Bild nach außen befördert werden. Auf der Internetseite des BRK-Kreisverbandes München (www.brk-muenchen.de) ist u.a. auch unsere Einrichtung vertreten.

Über den KITA-FINDER+ des Referates für Bildung und Sport der Stadt München wird unsere Einrichtung ebenfalls im Internet präsentiert.

Interessierten Eltern bieten wir einmal im Quartal einen „Tag der offenen Tür“ an, an dem sie vom pädagogischen Personal durch die Einrichtung geführt werden und kurz das pädagogische Konzept vorgestellt bekommen. Der aktuelle Termin wird über den KITA-FINDER+ bekannt gegeben.

3.10 Kinderschutz

Der Gesetzgeber spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden. Nur wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen. Vor dem Hintergrund dramatischer Fälle von Misshandlungen und Vernachlässigungen hat der Gesetzgeber durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch (SGB VIII) den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind damit in den Schutzauftrag einbezogen worden – sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages hat unser Träger eine Vereinbarung mit dem Jugendamt abgeschlossen, in der festgelegt ist, wie die pädagogischen Fachkräfte in unserer Einrichtung bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung vorzugehen haben. Die Vereinbarung sieht vor, eine Einschätzung des Gefährdungsrisikos unter Hinzuziehung einer sog. „insoweit erfahrenen Fachkraft (IseF)“ vorzunehmen, die Eltern dabei einzubeziehen (soweit der Schutz des Kindes dadurch nicht in Frage gestellt ist) und sie auf geeignete Hilfs- und Unterstützungsangebote hinzuweisen. Falls diese Bemühungen keine Wirkung zeigen, ist das Jugendamt zu informieren. In besonderen Ausnahmesituationen, in denen eine akute Kindeswohlgefährdung vorliegt, muss eine sofortige Mitteilung an das Jugendamt erfolgen. Die zu treffenden Maßnahmen zum Schutz des Kindes wie auch die Gewährung von Hilfen für die Familie obliegen nach wie vor dem Jugendamt. Um der verantwortungsvollen Aufgabe des Schutzauftrages gerecht zu werden, werden alle pädagogischen Kräfte unserer Einrichtung im Rahmen einer Schulung im Umgang mit dem § 8a SGB VIII vertraut gemacht. Die Erfahrungen mit den Regelungen zum Kinderschutz reflektieren wir in Teamgesprächen und greifen bei Bedarf auf die Unterstützung der IseF zurück. Unser Ziel ist es, überlegt und strukturiert zu handeln, um professionelle Hilfe anbieten zu können.

Darüber hinaus hat sich unser Träger im Sinne des § 72a SGB VIII dazu verpflichtet, auf die persönliche Eignung der Fachkräfte in den Einrichtungen zu achten und durch die Vorlage von polizeilichen Führungszeugnissen sicherzustellen, dass keine Personen beschäftigt sind, die wegen bestimmter Straftaten (z.B. Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht und Sexualdelikten) rechtskräftig verurteilt worden sind. Das Wohl der uns anvertrauten Kinder ist uns wichtig. Nicht alle Auffälligkeiten und Probleme, die unsere ErzieherInnen bei Kindern wahrnehmen, sind ein Hinweis darauf, dass sie gefährdet sind. Manchmal besteht dennoch ein Hilfebedarf für Kind und Eltern. Unser Anliegen ist deshalb in erster Linie, mit Eltern eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zu gestalten und sie frühzeitig auf geeignete Hilfen aufmerksam zu machen. So können wir gewährleisten, dass alles getan wird, die Lern- und Entwicklungsprozesse der uns anvertrauten Kinder zu fördern und Familien die notwendige Unterstützung zukommen zu lassen.

4. Unsere Qualität

4.1 Qualitätsentwicklung und -sicherung

Das Referat Kindertagesbetreuung ist mit seinen 11 Einrichtungen über die DQS mit dem Qualitätssiegel DIN EN ISO 9001:2015 ausgezeichnet. Ausführlichere Informationen zur Qualitätsentwicklung und -sicherung entnehmen Sie bitte dem Kapitel 4.1 der Rahmenkonzeption des BRK-Kreisverbandes München.

Unter dem Aspekt der Qualität ist es uns ein großes Anliegen, ein funktionierendes **Beschwerdemanagement** für Eltern und Mitarbeiter zu entwickeln, das eine offene und konstruktive Kritikäußerung zulässt und so zur Steigerung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit und dem Wohlfühlen in der Einrichtung beiträgt. Grundsätzlich haben Eltern im Fall einer Beschwerde die Möglichkeit, bei einem Gesprächstermin konstruktives Feedback durch die Einrichtungsleitung und/oder die betroffene Fachkraft zu erhalten. Außerdem gibt es während kurzer Tür- und Angelgespräche die Möglichkeit, kleine Unstimmigkeiten oder Missverständnisse aus der Welt zu schaffen. Darüber hinaus bieten Elternabende und der Elternbeirat Raum für Austausch und Einigung. Von Seiten des Trägers werden jährlich eine Mitarbeiter- und eine Elternbefragung durchgeführt, die ein regelmäßiges und anonymes Äußern von Kritik und Verbesserungsvorschlägen zulässt.

4.2. Fortschreibung

Unsere Konzeption wird jährlich überprüft, überarbeitet und mit den erforderlichen Fortschreibungen bzw. vorzunehmenden Änderungen versehen.

Stand: Juni 2019

Agata Michalczyk, Einrichtungsleitung
in Zusammenarbeit mit dem Einrichtungsteam

Quellennachweis:

Bei der Konzeptionserstellung wurden folgende Quellen verwendet:

1. Rahmenkonzeption für die Kindertageseinrichtungen des BRK-Kreisverbandes München; Version 02/2014
2. Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen , Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.), Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, 6. Auflage, Berlin 2013,
3. Karl Gebauer und Gerald Hüther (Hrsg.): Kinder brauchen Spielräume, Perspektiven für eine kreative Erziehung; Düsseldorf 2003
4. Gabriele Berry, Ludger Pesch (Hrsg.), Welche Horte brauchen Kinder? Ein Handbuch, Neuwied 1996

Kontaktdaten der Einrichtung

Haus für Kinder „Isoldenhof“

Isoldenstraße 21
80804 München

Tel.: 089/ 30 90 455 60
Fax: 089/ 30 90 455 70
E-Mail: agata.michalczyk@brk-muenchen.de

Kontaktdaten des Trägers

Bayerisches Rotes Kreuz
Kreisverband München
Perchtinger Str. 5
81379 München

Tel.: 089/ 2373 470
E-Mail: kita@brk-muenchen.de